

Aus dem Erziehungsleben in den Kantonen und Sektionen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **30 (1943)**

Heft 8

PDF erstellt am: **25.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Sr. M. Sylvia sollte indes ein noch mannigfaltigeres Wirkungsfeld erhalten. 1939 wurde sie vom Generalkapitel als Frau Assistentin gewählt. Vom Lehrstuhle trat sie damit zurück, nicht aber vom Schulwesen; denn das gesamte Gebiet der Schultätigkeit der Kongregation war ihrer besondern Obsorge anvertraut. Ihre Tätigkeit weitete sich im Rahmen neuer Aufgaben und ihr grosses Organisationstalent konnte sich fruchtbar auswirken. Sie hatte viel erhalten und darum konnte sie auch viel geben. Mit dem Leitsatz: „Gott die Ehre — mir die Opfer — den Seelen der Segen“ entfaltete sie eine reichgesegnete, aber leider viel zu kurze Wirksamkeit. Schon waren ihre Hände gefüllt mit reifen Gaben und Opfern. Diesen Frühling erkrankte sie schwer. Keine Kunst der Aerzte und nicht die sorgsamste Pflege vermochte das kostbare Le-

ben zu retten. In sieghaftem Starkmut und geduldiger Ergebenheit trug die teure Kranke die Schmerzen langer Krankheit und reifte zu früher Vollendung heran. Friedlich, ohne Todeskampf schloss das reiche Leben. Ihr Heimgang löste vor allem in der Klosterfamilie und im weiten Bekanntenkreis tiefen Schmerz aus. Unter zahlreicher Beteiligung von nah und fern vollzog sich die Bestattung. Die schlichte Grabinschrift trägt ihr Leitmotiv: „Gott die Ehre, mir die Opfer, den Seelen der Segen.“ Denn in Verwirklichung dieses grossen Programms verzehrte und vollendete sich das Leben der wohlwährenden Frau Assistentin Sr. M. Sylvia Müller schon in 50 Jahren. Möge ihr nun auch des Opfers Frucht und Lohn — überreiches Himmelsglück — beschieden sein! V.

Aus dem Erziehungsleben in den Kantonen und Sektionen

Unterwalden. Konferenz der Lehrervereine von Ob- und Nidwalden, Dienstag, den 6. Juli, in Hergiswil a. S. Der Präsident des nidw. Lehrervereins, Herr Sekundarlehrer Schibli in Hergiswil, konnte die zahlreich erschienene Lehrerschaft beider Unterwalden, sowie die Behörden und Schulfreunde nahezu ohne Gebrauch des berühmten akademischen Viertels um 9 Uhr begrüssen. Eröffnet wurde die Konferenz durch ein Lied des Lehrermännerchors. Der Präsident bewillkommte sodann den H. H. Referenten, die Mitglieder der verschiedenen Behörden, die neu eingestellten Lehrkräfte von Ob- und Nidwalden, gab Entschuldigungen bekannt und leitete über zur Lehrübung des jungen Kollegen Stählin, Hergiswil, über das Leben Bruder Klausens. Die Übung verband bereits Bekanntes mit Neuem, Geschichte mit Geographie und betonte leicht fasslich die Hauptmerkmale aus dem Leben unseres Landespatrons. — H. H. Kaplan Werner Durrer vermochte mit seinem Thema: „Die Heiligsprechung des seligen Bruder Klaus“ die Zuhörer restlos in den Bann seines gewandten und gewählten Wortes zu ziehen. Er erläuterte zunächst folgende Punkte: 1. Wer ist heilig? 2. Die fünf Prozesse der Kanonisation (Heiligsprechung). 3. Personen, die sich mit einer Heiligsprechung zu befassen haben und 4. die Anwendung aller dieser Vorschriften auf den im Gang befindlichen „Bruderklausen-Prozess“. Er stellte anhand geschichtlicher Zitate aus seinem reichen eigenen Erfahren die Schwierigkeiten und die lange Dauer dar und bewies, dass die heilige Kirche nicht leichtfertig jemanden „heilig“ spricht. — In der Aus-

sprache erteilte der H. H. Referent einige Auskünfte und Ergänzungen, ebenso H. H. Kommissar Bünter von Stans, eine der ersten treibenden Kräfte für die Kanonisation unseres Landsmannes. Um 12 Uhr konnte der Tagespräsident durch ein Lied die Konferenz beschliessen lassen. Das schmackhafte und reichliche Mittagessen, gespickt mit verschiedenen Tafelreden, stärkte die Teilnehmer zur genussreichen Fahrt nach Baumgarten/Kehrsiten. Dank allen liebevollen Vorarbeiten und Darbietungen, Dank aber auch Gott und dem seligen Landesvater für Frieden und Freiheit unserer Heimat! fj.

Zug. Ueber 100 Lehrkräfte, zirka 30 geistliche Herren und mehrere Seminaristinnen besuchten am 13. Juli den vom Erziehungsrat veranstalteten methodischen Fortbildungskurs für den Bibelunterricht. In vier Vorträgen erwies sich der Kursleiter, hochw. Herr Pfarrer E. Benz, Niederbüren, als vortrefflicher Methodiker. Msgr. Dr. Leo Häfeli, Stadtpfarrer in Baden und Professor an der Universität Zürich, widerlegte in seinem interessanten Vortrag die verschiedenen Einwände, welche öfters gegenüber dem Alten Testament erhoben werden.

Einen wahren Genuss bildete es, den Probelektionen der Fräulein Josefine Bechelen, in Zug, der ehrw. Schwester Klara Schöbi, in Menzingen und des Kollegen Hans Bossard, in Zug, beiwohnen zu dürfen; alle drei Lektionen wurden vom Kursleiter als vorzüglich bezeichnet.

Passende Worte fand am Anfang und am Schluss der ersten Tagfahrt der Vorsitzende, hochw. Herr

Prof. Dr. Joh. Kaiser, Vizepräsident des Erziehungsrates. Er wies u. a. auf die erhabene Aufgabe des Bibelunterrichtes hin, betonte aber auch die schwere Verantwortung, die er für die Lehrkraft bedeutet, und forderte die Teilnehmer zu grundsatztreuer Einstellung zum Uebernatürlichen, sowie zu einem immer tieferen Eindringen sowohl in das sachliche Gebiet, als auch in die Unterrichtsmethode. — Alle Kursisten waren vom Verlauf voll befriedigt. In ihrem Namen sprechen wir der Erziehungsbehörde für die flotte Durchführung den besten Dank aus.

—ö—

Solothurn. Solothurner Kantonal-Lehrertag. Es gehört zu einer schönen Tradition, jährlich einmal im Rahmen des Solothurner Kantonal-Lehrervereins die Lehrkräfte der solothurnischen Volksschulen zusammenzurufen, und zwar abwechselnd in einer der fünf Amteien. Dieses Jahr war die Amtei Bucheggberg-Kriegstetten an der Reihe. Wie vor zehn Jahren beim Buechenschlössli, so fanden sich auch Samstag, den 17. Juli, wiederum viele Lehrer und Lehrerinnen zur 90. Jahresversammlung ein.

Vor der eigentlichen Lehrertagung findet jeweils die Generalversammlung der Roth-Stiftung statt, die unter der Leitung des Zeichnungslehrers J. Jeltsch den Verwaltungsbericht und die Jahresrechnung für das Jahr 1942 genehmigte. Die Kasse dieser Roth-Stiftung (Invaliden-, Witwen- und Waisenkasse der Lehrerschaft des Kantons Solothurn) zählte am Ende des vergangenen Jahres 664 Mitglieder und schloss bei Fr. 773,234.45 Einnahmen und Fr. 451,877.80 Ausgaben mit einem Einnahmenüberschuss von Fr. 321,356.65 ab. Das Betriebsergebnis wird als normal bezeichnet. Das Barvermögen betrug am 31. Dezember 1942 Fr. 8,733,113.78. Trotz dieser Reserve ist die Lage der Kasse nicht besonders günstig; die Renten an die Pensionierten und deren Hinterbliebenen sind durchwegs klein und zudem besteht auch keine Vollversicherung. Ein Antrag des Lehrervereins Gösgen verlangte die Verbesserung der Pensionsverhältnisse der Mitglieder, doch bedarf es nach der Antwort der zuständigen Verwaltungskommission der entsprechenden gesetzlichen Regelung. Eine Beitragserhöhung der einzelnen Mitglieder kann kaum mehr in Frage kommen, da sieben Lohnprozente offenbar die maximale Höhe darstellen. Es ist zu hoffen, dass andere Mittel und Wege zur Vollversicherung gefunden werden.

Eine von Bezirkslehrer Hans Wyss, Solothurn, Präsident des Solothurner Lehrerbundes, verlesene und überzeugend begründete Petition an den Regierungsrat wünscht vermehrte Staatshilfe zur Hebung der Not der Pensionierten, die sich heute in keiner beneidenswerten Lage befinden.

In seinem knapp gehaltenen Eröffnungswort entbot der Präsident des Kantonallehrervereins, Lehrer Max Andres, Küttigkofen, allen Erschienenen herzlichen Willkommgruss. Den Höhepunkt der flotten Tagung bildete die freie, der Form und dem Inhalt nach vorbildliche und tiefgründige Rede des bekannten Militärschriftstellers Oberst Edgar Schumacher, Bern, über das zweifellos höchst aktuelle Thema: „Die nationale Verantwortung des Erziehers.“ Der Referent bot allen Zuhörern einen erhebenden Genuss. Rauschender Beifall verdankte den eindrucksvollen Vortrag.

Beim und nach dem währschafften Mittagessen überraschten die Bucheggberger mit abwechslungsreichen Darbietungen. Nebst dem als Gast anwesenden Prof. Dr. P. Bösch, Präsident des Schweiz. Lehrervereins (könnte man nicht auch den Präsidenten des Kath. Lehrervereins der Schweiz im Zeichen einer notwendigen verständnisvollen Zusammenarbeit und einer heute besonders gegebenen Parität offiziell einladen, wie das z. B. im Kanton St. Gallen der Fall war?), sprach Ammann Ernst Furrer im Namen der Gemeinde Lüterkofen und ebenso des Erziehungsdepartementes, dessen versierter Adjunkt er ist und der mit der kantonalen Lehrerschaft täglich Kontakt zu nehmen Gelegenheit hat.

Der neue Vorstand setzt sich aus Mitgliedern der Amtei Olten-Gösgen mit Bezirkslehrer Dr. Hans Mollet, Olten, als Präsident, zusammen. (Korr.)

Solothurn. Zum silbernen Priesterjubiläum vom 25. Juli 1943 des hochw. Herrn Pfarrer Arnold Gisiger, Dekan, Balsthal, entbieten auch wir namens des „Soloth. kath. Erziehungsvereins“ die herzlichsten Glück- und Segenswünsche. H. H. Dekan Gisiger steht seit vielen Jahren als eifriges Mitglied der Primarschulkommission und der Bezirksschulpflege mit der Schule in engem Kontakt. Als Präsident der Stiftung Kindergarten sowie als Religionslehrer erwarb sich der Jubilar um die Erziehung der Jugend grösste Verdienste. Wir danken hier H. H. Dekan Gisiger, der langjähriger Abonnement unserer „Schweizer Schule“ ist, für seine umfassende Seelsorgearbeit und für seine Bestrebungen um die christliche Erziehung der Jugend wie schliesslich auch für die Förderung unseres „Soloth. Kath. Erziehungsvereins“.

Glückauf zu weiterem segensreichem Wirken!

O. S.

Solothurn. Ein erfreuliches Echo fand die Oltner Schulfestrede unseres Kollegen Eduard Fischer, Bezirkslehrer, in der bürgerlichen Oltner Presse, indem ein Zuhörer die gehaltvolle Rede lobte und sich im Anschluss an die Ausführungen über das Gebet fragte, „ob es nicht

am Platze sei, dass der Lehrer in dieser Hinsicht mit dem guten Beispiel vorangeht, mit andern Worten, dass das Schulgebet an unsern Schulen zur Tagesordnung gehört. Das Gebet vor dem Unterricht wird der ‚neutralen‘ Volksschule sicherlich keinen Abbruch tun, bekennen wir alle uns doch zum christlichen Glauben. Wird nicht dadurch manchem Kinde, bei dem zu Hause nicht gebetet wird, durch das Vorbild des Lehrers der innere Gehalt des Glaubens zum Bewusstsein gebracht, und es sieht, dass der Glaube zum Leben gehört und nicht nur in der Religionsstunde Geltung hat. Ist es nicht höchste Zeit, dass angesichts des furchtbaren Geschehens um unser Vaterland herum auch wir Eidgenossen uns wieder mehr besinnen auf die eigentlichen Grundlagen unseres Bestandes, dass wir uns beugen vor Gott, der uns sichtbar bis heute bewahrt hat?“

Dieser aufmerksame Zuhörer hat gewiss vielen Eltern aus dem Herzen gesprochen. Es wird heute von der Schule so viel verlangt, das nur dem Wissen oder der körperlichen Ertüchtigung gilt, dass man sich füglich fragen darf, ob man nicht mehr für die Gemüts- und Herzensbildung tun muss. Das Schulgebet, das bei gemischten Verhältnissen keinen konfessionellen Charakter tragen muss, könnte gewiss auch zur heute so notwendigen innern Sammlung, zur Demut und zur christlichen Gesinnung wesentlich beitragen. (Korr.)

St. Gallen. (: Korr.) **Lehrmittelleinsparung.** Die Einsparungen konnten auch auf dem Gebiete der Schule nicht allüberall Halt machen. Die Rechenhefte haben zwei Jahre ihren Dienst zu tun und die Quotienten der alle Jahre neu zu beziehenden Schulbücher für die Klassenbestände nehmen ständig ab. Nun meldet das Julischulblatt, dass auch die Winterbüchlein für die 2. Klasse in den nächsten Jahren nurmehr in beschränkter Anzahl abgegeben werden können.

Sparsamkeit mit Schulmaterialien und bessere Sorgfalt mit den Gratislehrmitteln sind erstrebenswerte Erziehungsziele, die uns erst die heutige, schwere Zeit wieder aufgezeigt hat.

Revision des 4. Schulbuches. Einzelne Lehrer und Arbeitsgemeinschaften in den Bezirken werden zu reger Mitarbeit bei der kommenden Revision eingeladen. Wünsche und Vorschläge, besonders konkrete Beiträge werden von der kant. Lehrmittelkommission gerne entgegengenommen.

Sekundarlehrerhochschule. Um einem Lehrerüberfluss dieser Stufe zu steuern, wird diesen Herbst ausnahmsweise nur der Kurs für die mathematisch-naturwissenschaftliche Richtung eröffnet, während der Kurs für die sprachlich-historische Richtung für dieses Jahr sistiert und erst für den Oktober 1944 in Aussicht genommen wird. Allfälligen Interessen-

ten wird empfohlen, diese Wartezeit zu einem Aufenthalt im franz. Sprachgebiet oder zur Absolvierung militärischer Kurse auszunützen.

Die **Wochenbatzenaktion** (Woba) hat in unserm Kanton bei reger Beteiligung von Lehrerschaft und Schulen die beträchtliche Summe von rund Fr. 200,000.— ergeben. Doch der Krieg geht weiter, und die Not wird grösser. So muss auch unsere Hilfsbereitschaft weiter andauern und den unschuldigsten Opfern des Krieges, den notleidenden Kindern, weitere Hilfe gewähren. So soll denn die schöne Hilfsaktion der „Woba“ mit Hilfe der Lehrerschaft und der Schüler weitergeführt werden.

St. Gallen. Der kathol. Lehrerverein Rheintal hielt am 30. Juni im „Rössli“ in Widnau eine gut besuchte Versammlung ab. Der initiative Präsident, Herr Lehrer Heule, Widnau, leitete zum interessanten Traktandum des Tages über: „Freizeitschaffen katholischer Jugend“. Der 1. Referent, H. H. Pfarrer Ammann, entledigte sich seiner Aufgabe in meisterhafter Weise. Nachdem er darauf hingewiesen, dass sich die Freizeit der Menschheit innert 100 Jahren verdoppelt habe, betonte er die Wichtigkeit, sie richtig zu verwenden. Nicht alles ist Freizeit, was ausserhalb der Arbeit liegt. Freizeit ist nur jene Zeit, welche die Einzelnen nach einem Wunsche ausfüllen können. Ihre Auswirkung darf also nicht auf Kosten der Familie, der Schule, von Kirche und Staat gehen.

In trefflichen Ausführungen orientierte der hochw. Herr Referent darüber, was bisher zur richtigen Ausgestaltung der Freizeit katholischer Jugend getan worden ist. Aus der Fülle seiner Erfahrungen schöpfend, wies er auf die Tätigkeit des Gesellenvereins, der Jungmannschaft und der Mädchenorganisation hin, welche die Freizeit zur kulturellen und geistigen Erziehung im besten Sinne des Wortes verwenden. Die Freizeitausstellung der katholischen Jugend in Widnau hat letztes Jahr ein ausgezeichnetes Bild dieses stillen, aber bedeutsamen Wirkens gegeben. Zum Schlusse betonte H. H. Pfarrer Ammann die Notwendigkeit der kulturellen Erziehung. Es ist in dieser Beziehung noch viel zu tun!

In drei Kurzreferaten zeigten sodann Herr Lehrer Zindel, Rebstein, das Wirken der Jungwacht, Frl. Emilie Dürr, Lüchingen, die Tätigkeit des Blau-Rings und Herr Lehrer Bachmann, Altstätten, das Treiben der Pfadfinder. Den mit grossem Interesse angehörten Vorträgen war zu entnehmen, in welcher trefflicher Weise diese Organisationen die Freizeit unserer Jugend ausnützen. Wenn unsere Eltern Einsicht nehmen könnten in ihre aufbauende Tätigkeit, würden sie ihnen ihre Kinder freudig anvertrauen.

Der Präsident schloss die interessante Tagung, die sicher viel dazu beigetragen hat, das Verständnis für eine richtige Freizeitgestaltung zu wecken und den Willen zu fördern, selber aktiv mitzuwirken, mit dem verdienten Dank an die Referenten.

Thurgau. Für den im Oktober in Arenenberg stattfindenden landw. Bildungskurs für Lehrer an landwirtschaftlichen Fortbildungsschulen sind die Anmeldungen so zahlreich eingegangen, dass

Bücher

„*Offensive nach innen*“, von Albert A. Müller, Rex-Verlag.

Der Oberbibliothekar der Kantonsbibliothek von Luzern verfasste diese Briefe zur erfolgreichen Lebensgestaltung. Jeder, der unvoreingenommen an das Buch herangeht, wird es mit seelischem Gewinn durchkosten. Es bietet selbst Geistlichen viel Anregung und kann erst recht die Lehrer und Lehrerinnen zur Höhe emporführen. Darum fand das Buch eine so gute Presse. Es empfiehlt sich selbst. Der Verfasser will aber nicht den Bucherfolg, sondern dem Leser einen apostolischen Dienst erweisen. Wir erwarten die Fortsetzung. G. St.

A. Andrey, *Der Heilige unter uns*. Das Leben des Seligen Niklaus von Flüe nach den geschichtlichen Quellen. 8^o (256 S.) Luzern 1942, Rex-Verlag. Franken 7.80.

Der Verfasser ist den Spuren des Seligen vom Ranft mit Eifer und grossem Verständnis nachgegangen, den Spuren, die uns die Quellen in Robert Durrers grossem Werke aufzeigen, und den Spuren, die der Ranft und das Flüeli uns hinterlassen haben. So entstand ein Werk, das unbedingte historische Treue mit populärer Anschaulichkeit verbindet. Das Buch ist spannend und leicht lesbar und lässt uns den sel. Bruder Klaus in seiner ganzen Grösse bewundern. P. A. Lötscher hat das französische Original in gutes und flüssiges Deutsch übersetzt. F. B., L.

Werner Durrer, *Augenzeugen berichten über Bruder Klaus*, 128 S. Rex-Verlag, Luzern 1941. Kartoniert Fr. 2.40.

Der Verfasser stellt aus dem grossen Quellenwerk Robert Durrers die verschiedenen Augenzeugenberichte zusammen. Dadurch bekommt man ein überaus plastisches und lebendiges Bild vom Seligen im Ranft. Kurze Einleitungen des Verfassers zu jedem Bericht machen uns mit den einzelnen Augenzeugen bekannt. Die Uebersetzung der Texte ist schlicht und gut leserlich. F. B., L.

Werner Durrer, *Eidgenossen beider Konfessionen über Bruder Klaus*. 104 S. Rex-Verlag, Luzern 1942. Kart. Fr. 2.75.

viele Gemeldete nicht berücksichtigt werden können. Dessen ungeachtet, dürfen diese Lehrer Unterricht erteilen. Um den Bedürfnissen zu entsprechen, soll nächstes Jahr abermals ein Kurs stattfinden.

Dem letzten Jahresbericht der Thurgauischen Kantonsschule ist eine Biographie des Schulmannes und Historikers J. K. Mörikofer, von Dr. Th. Greyerz, beigegeben. Mörikofer wirkte längere Zeit als Lehrer, Redaktor und Schulinspektor in Frauenfeld. a. b.

Der Verfasser stellt Aeusserungen des Bundesrates, der Bundesversammlung, hoher Beamter, der Kantonsregierungen, der Historiker und Schriftsteller und anderer hervorragender Persönlichkeiten zusammen, die uns zeigen, wie gross und unbestritten das Ansehen unseres seligen Landesvaters ist. Man kann das Büchlein ganz besonders jenen empfehlen, die glauben, den seligen Bruder Klaus als Vorwand für Missverständnisse und Zänkereien nehmen zu müssen. Hier können sie lernen. Die Texte sind gut lesbar übersetzt, wo es nötig ist. F. B., L.

Papst Pius XII., *Die Friedensordnung der Völker*. 47 Seiten. Rex-Verlag Luzern. Fr. 1.40.

Generalsekretär Dr. J. Meier legt uns in deutscher Uebersetzung die grossen Friedenskundgebungen des Hl. Vaters Pius XII. zu Weihnachten 1939, 1940, 1941, 1942 vor, die beiden ersten auszugsweise, die beiden letzten vollinhaltlich in der amtlichen deutschen Uebersetzung. Jeder Katholik sollte sie kennen. Hier sind sie in praktischer und wohlfeiler Ausgabe zugänglich gemacht. F. B., L.

V. Pfluger, *Die berühmte Zinsenzyklika „Vix peruenit“*. 30 S. Schildwache, Rorschach 1942.

Der Verfasser bietet eine kurze Vorgeschichte der Zinsenzyklika „Vix peruenit“ des Papstes Benedikt XIV. vom 1. November 1745. Darauf wird die Enzyklika in deutscher Uebersetzung vorgelegt, um daraus die kirchliche Lehre über Zins und Wucher und einige Schlussfolgerungen für unsere Zeit zu ziehen. Die Lösungen des Verfassers vermögen uns nicht ganz zu überzeugen. F. B., L.

P. Klemens Meyenberg, *Pilgerbüchlein*. Wegweiser und Begleiter der Pilger nach Maria Einsiedeln. 16. Auflage. 128 S. Waldstatt, Einsiedeln.

Das Büchlein bietet alles, was der einfache Pilger vom Heiligtum und von den Gottesdiensten wissen möchte. Der Gebetsteil ist reich ausgestattet, die Aufmachung ist sehr dürftig.

Dr. Josef Meile, Bischof von St. Gallen: *Warum ist der Dritte Orden so zeitgemäss?* Dritt-Ordens-Zentrale Schwyz.